



Endlich: Die Berufsbildungschronik, auf die so lange gewartet wurde

HELMUT PÜTZ

Berufsbildung im 20. Jahrhundert Eine Zeittafel

Rolf Raddatz

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000, 424 Seiten, DM 79,00

Rolf Raddatz, der frühere Abteilungsleiter für berufliche Bildung im Deutschen Industrie- und Handelstag, hat uns in der Vergangenheit schon häufig mit hochinformativen Publikationen beeindruckt. Ich erinnere an seine wertvolle Ausarbeitung „25 Jahre Berufsbildungsforschung, Forschungsergebnisse des BBF und des BIBB im Dienst von Praxis und Politik“ zum 25-jährigen Bestehen des Bundesinstituts für Berufsbildung oder an seine wiederholt erschienene, immer neu bearbeitete (zusammen mit Manfred Bergmann und zuletzt mit Reinhard Selka) nützliche Ratgeberinformation „Berufe mit Ausbildungschancen“ (2000).

Vieles wird heutzutage veröffentlicht, um zu veröffentlichen. Deshalb verschwindet auch vieles ungelesen in den Bücherregalen, oft zu Recht! Demgegenüber kann man mit den Publikationen von Rolf Raddatz immer konkret etwas anfangen, man braucht seine Veröffentlichungen und kann nützlich mit ihnen arbeiten. Und wenn man seine Bücher ins Bücherregal gestellt hat, muss man sie bestimmt wieder hervorholen, und das nicht selten, weil man konkrete Informationen für seine eigene Arbeit nachschlagen muss.

So auch diesmal: Endlich ist von ihm die Chronik der beruflichen Bildung der letzten 100 Jahre zusammengestellt worden: Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Besatzungszeit, die Bundesrepublik Deutschland und

die DDR sowie schließlich das wieder vereinigte Deutschland. Was andere, die als Pensionäre ebenfalls Zeit für ein solches Grundlagen-Nachschlagewerk hätten, bisher nicht geleistet hatten, das hat Rolf Raddatz sorgfältig erarbeitet. Seine Sorgfalt ist es auch, die uns sicher macht, dass alles „stimmt“. Einige Stichproben von Berufsbildungsereignissen, die mir noch konkret bewusst waren, haben mir das bewiesen. Aber noch viel interessanter sind die zahllosen Details von Stationen der Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland in den letzten 100 Jahren.

Natürlich gibt es wie immer bei Raddatz auch in diesem Buch ein detailliertes Sachregister und Abkürzungsverzeichnis zur leichten Orientierung, eine spezielle und traditionelle „Suchmaschine“, die nahezu jedes historische und berufsbildungsfachliche Detail leicht auffindbar macht. Wer weiß schon so einfach, wenn er darüber arbeiten muss und eine konkrete Information braucht, dass am 30. Mai 1908 mit einer Novelle zur Gewerbeordnung der „kleine Befähigungsnachweis“ eingeführt wurde, nach dem jeder, der Lehrlinge im Handwerk ausbilden will, das 24. Lebensjahr vollendet und in dem betreffenden Handwerk die Meisterprüfung abgelegt haben muss, oder dass das Reichswirtschaftsministerium am 7. August 1936 in einem Runderlass darauf hingewiesen hat, dass keine gesetzlichen Bestimmungen bestehen, die Juden von Kaufmannsgehilfenprüfungen ausschließen, oder dass der Deutsche Industrie- und Handelstag noch 1958 gefordert hat, an der betriebspraktischen Lehre, ergänzt durch achtstündigen Berufsschulunterricht, unbedingt festzuhalten? Gewiss alles historische Details in einer umfassenden Chronik der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland, aber dann, wenn es bei konkreter Arbeit gebraucht wird, eine wichtige Information für Chronisten, Berufsbildungsforscher und Berufsbildungspraktiker.

Das Buch von Rolf Raddatz ist mehr als eine informationsreiche Zeittafel, es ist insgesamt ein Spiegelbild einer großen Erfolgsstory, die Deutschland im letzten Jahrhundert zu bieten hatte und auch in der Zukunft zu bieten haben wird: die Entwicklung des dualen Systems der beruflichen Bildung. Auch deshalb müssen wir dem Pensionär Rolf Raddatz weiterhin alles Gute und Schaffenskraft wünschen, damit er das noch recherchiert und schreibt, was uns als Wissen der Gesamtzusammenhänge der beruflichen Bildung noch fehlt. Zum Beispiel eine Gesamtdarstellung der Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den letzten gut 30 Jahren seit der Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes 1969. Und eine Gesamtdarstellung der Berufsbildungsentwicklung in der DDR in den 40 Jahren von 1949 bis 1989 fehlt auch noch. Es gibt also noch viel zu tun! ■